

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die innenpolitische Debatte der letzten Wochen war bestimmt von der Diskussion über die Probleme bei der Unterbringung und Verteilung von Schutzsuchenden. Einer jahrelang geübten Praxis folgend, wurde seitens der ÖVP und noch weiter rechts stehender Kräfte versucht, mit verzerrten Statistiken Politik zu machen. Dass sie dabei nicht so erfolgreich wie gewohnt agieren können, liegt in erster Linie an unserem Sprecher Lukas Gahleitner-Gertz und seinen unermüdlichen Twitter-Threads, die unter #Asylfakt inzwischen zum Markenzeichen geworden sind.

Es ist uns damit gelungen, den Medienvertreter:innen – viele hatten in der Vergangenheit mangels Alternativen den irreführenden Darstellungen des BMI vertraut – verschiedene Zusammenhänge klar zu machen und mit Propaganda-bereinigten Statistiken ein Bild der tatsächlichen Problemlagen zu vermitteln. Hatte das BMI versucht, mit den Zahlen der in Österreich gestellten Asylanträge die aktuelle Lage mit der Fluchtbewegung von 2015/16 gleichzusetzen, konnten wir zeigen, dass an die 70% der Antragsteller:innen Österreich wieder verlassen und in andere europäische Staaten weiterziehen.

Die Verteilungskrise von Asylwerber:innen in der Grundversorgung liegt, wie wir auch durch Zahlen untermauern konnten, am dysfunktionalen System der Grundversorgung. Hier haben wir schon im vergangenen Jahr begonnen, durch intensive Recherchen die Probleme zu erheben und zu analysieren und im *Kompetenznetzwerk Asyl* auf plattform.asyl.at zu veröffentlichen.

Klar ist, durch die unflexible Finanzierung brechen in Zeiten niedriger Asylanträge wichtige Unterbringungskapazitäten weg, weil sie nicht kostendeckend zu betreiben sind. Dadurch – aber auch durch fahrlässiges Ignorieren absehbarer Bedarfssteigerungen – können die Länder keine ausreichenden Quartiere zur Verfügung stellen. Die Folge: Asylsuchende stecken über Monate in nicht dafür ausgelegten Quartiere des Bundes fest. Eine aktuelle Neuauflage unseres Informationsblatts zur Grundversorgung ist in Produktion.

Aber nicht nur die Medien, auch Entscheidungsträger:innen wurden mit fundierten Informationen versorgt. Ein von den NGOs präsentierter Sieben-Punkte-Plan zur Lösung der Unterbringungskrise hat dadurch zumindest teilweise Chancen auf Umsetzung. Auch für die besonders vulnerablen Fluchtwaisen rückten die Forderungen der Kampagne KIND ist KIND Ende November einer Umsetzung näher.

Die Klima-Krise bedroht schon heute hunderte Millionen Menschen direkt und raubt ihnen ihre Lebensgrundlage. Die jährlichen Klimagipfel, zuletzt COP 27 in Ägypten, bringen kaum Fortschritte bei der Eindämmung der Katastrophe. Klimamigration ist dabei ein Thema, das wieder einmal überhaupt nicht auf der Tagesordnung stand. Für viele Expert:innen ist dies zutiefst beunruhigend, findet sich das Thema doch schon seit den frühen 1990er Jahren regelmäßig in einschlägigen Berichten. Heute werden jedes Jahr etwa 20 Millionen Menschen durch Naturkatastrophen, hauptsächlich wetterbedingte Ereignisse, vertrieben. Grund genug für uns, in dieser *asyl aktuell* einen Schwerpunkt zum Thema zu gestalten.

Entspannende Feiertage und einen guten Jahreswechsel wünscht

Herbert Langthaler